

Medienmitteilung vom 20. September 2020 – Schlussbilanz

Das Swiss Chamber Music Festival Adelboden 2020 – Wunder zwischen den Zeiten

Am Samstag, dem 19. September ist die nummernlose Festivalausgabe zu Ende gegangen. Angepeilt wurde die Jubiläumsausgabe zum zehnjährigen Bestehen, durchgeführt ein besonderes Fest unter dem Motto „Jetzt erst recht“. Die klugen und mutigen Verantwortlichen haben alles richtig gemacht und genossen überdies das Glück der Tüchtigen.

Die Vorzeichen sind allseits bekannt. Bis weit in den Sommer hinein blieb unklar, ob und unter welchen Bedingungen Konzerte durchgeführt werden können. Schon früher war klar, dass die finanzielle Unterstützung in diesem Jahr geringer ausfallen würde. Und schliesslich musste praktisch bis zum letzten Augenblick offen bleiben, ob die Künstlerinnen überhaupt würden anreisen können. Das Rezept bestand in einer Bescheidung des Kerngeschäfts „Konzerte“ auf die sechs Preisträgerensembles des ORPHEUS Wettbewerbs und einer listen- und variantenreichen Outdoortaktik.

Draussen

Das Festival begann bereits eine Woche vor dem Festival. Der Klang-Hörweg bei den Engstligenfällen wurde eröffnet, wurde zum auch quantitativen Renner und bleibt überdies eine Woche über das formelle Festivalende hinaus zugänglich. Die Zusammenarbeit zwischen Festival und Touristik spielte ausgezeichnet: die Neugierigen dürften bereits über ihre gut informierten Gastgeber auf die besondere Hörmöglichkeit aufmerksam gemacht worden sein. Die fahrbare Bühne diente Kindern der regionalen Musikschule als Auftrittsort und bediente neben den drei Festivalgemeinden Adelboden, Frutigen und Kandersteg erstmals auch Reichenbach. Das farbenfroh gestaltete Festivalklavier wanderte meist frei zugänglich für alle dorfauf und dorfab; für die „Amuse-Bouches“ wurde es jeweils prominent platziert. Damit gelang ein besonderer Streich: Die jeweiligen Ensembles der Abendkonzerte stellten sich am späten Vormittag bei der Kirche Adelboden mit ein paar Kostproben vor, die viele Gespräche eröffneten und auch denjenigen ein Ohr voll „Klassik“ schenkte, die einfach für einige Minuten im Hintergrund stehen blieben.

Synergie im Gruebibad

Ganz für sich stand das „Happening“ im Gruebibad. Diese Perle des frühen 20. Jh. wurde im vergangenen Jahr wiedereröffnet, und das Nerida Streichquartett liess den architektonisch und akustisch bemerkenswerten Musikpavillon mit einem Mozartquartett aus langem Dornröschenschlaf erwachen. Dass sie den letzten Satz dann im leeren Becken des Sprungturms zum Besten gaben, ist Spiegelbild der oft ausgelassenen Grundstimmung aller: Endlich wieder spielen, endlich wieder Musik machen und Musik hören! In dieser Hinsicht wohl am berührendsten war die beiläufige Bemerkung des jungen Komponisten Nathanael Gubler, dessen Werk anlässlich des Schlusskonzerts aufgeführt wurde: „Es ist mein einziges Konzert in diesem Sommer.“

Die Bedeutung von Zahlen

Selbstverständlich musste sich das Festival manches abschminken, was unter normalen Umständen wünschenswert gewesen wäre. Die Weltstars zur Eröffnung blieben ebenso zu Hause, wie ein Wild-Card-Konzert in der Festivalmitte ausfallen musste, in der eine Zusammenarbeit von lokalen Musik- und Gesangsvereinen mit kreativen Berufs-Künstlerinnen geplant war. Weniger Konzerte, weniger Eintritte, weniger Geld in der Kasse also. Gleichzeitig können die Zahlen begeistern. Der Publikumsdurchschnitt der Preisträgerkonzerte stieg mit Blick auf das Vorjahr um fast 20 Prozent. Über tausend Gäste haben an den Einzelveranstaltungen drinnen und draussen teilgenommen – und hier sind die vielen am Klavier und die zahlreichen auf dem Klanghörweg nicht mit erfasst. Schliesslich ist dank einer breiten Solidarität einerseits von Einzelnen, andererseits von lokalen und kantonalen Behörden absehbar, dass dieses Festival mit einer schwarzen Null abschliessen kann.

Ausblick

In Verlautbarungen des Festivals zwischen der letztjährigen und der heurigen Ausgabe stand anfangs oft zu lesen: „... im Hinblick auf das Jubiläum ...“. Nun ist es eine Version geworden, die dem Überhaupt von Musik und deren niederschweligen Verfügbarkeit höchste Priorität einräumte. Darüber haben selbst die Verantwortlichen vergessen, dass sie im vergangenen Jahr durch die Organisation EFFE (European for Festivals, Festivals for Europe) mit deren kostbarem Gütesiegel ausgezeichnet wurden – als Nachfolger des Lucerne Festivals übrigens. Man kann gespannt sein, wie das SCMF im kommenden Jahr den Spagat zwischen Bodennähe und Exzellenz meistern will – wenn 2021 ein solcher Spagat überhaupt möglich wird. Aber es sieht so aus, als wären die Verantwortlichen imstande, in beiden Richtungen Herausragendes zu leisten.

Kontakte:

Christine Lüthi, Intendantin
Dorfstrasse 23, CH-3715 Adelboden
leitung@swisschambermusicfestival.ch
Tel. +41 (0)79 226 93 13

Peter Wüthrich, Präsident
p.wu@gmx.ch